3. Platz: „Krieg“ Emilie Kirn, 16 Jahre aus Tübingen

(Laudatio: Felix Schwarz)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunstfreunde,

manchmal braucht es einen radikalen Bruch mit der Tradition, um uns die Augen für die Gegenwart zu öffnen. Das Werk, das wir heute vor uns sehen, ist ein solcher Bruch. Auf den ersten Blick fühlen wir uns seltsam vertraut. Die Komposition, die Rückenfigur, der erhöhte Standpunkt – sofort schießt uns Caspar David Friedrichs „Wanderer über dem Nebelmeer“ in den Kopf. Jenes ikonische Bild der Romantik, das den Menschen in stiller Ehrfurcht vor der Erhabenheit der Natur zeigt. Doch hier, in dieser kraftvollen Bleistiftzeichnung, wird die Romantik jäh zertrümmert. An die Stelle des weichen Nebels tritt der beißende Qualm der Einschläge. Statt auf die unendliche Weite einer unberührten Gebirgswelt blickt dieser Wanderer – ein Soldat in voller Montur – in den Abgrund der menschlichen Zerstörungswut. Emilie Kirn nutzt die vertraute Bildsprache der Sehnsucht, um uns mit der nackten Realität des Krieges zu konfrontieren.

Was macht dieses Werk so besonders? Es ist die Stille inmitten des Chaos. Während im Hintergrund die Erde aufreißt und Splitter wie mahnende Finger in den Himmel ragen, steht der Soldat unbeweglich da. Er ist kein triumphierender Held, sondern ein Zeuge. Die raue, fast nervöse Strichführung Emilie Kirns überträgt die Unruhe des Schlachtfeldes direkt auf das Papier, während die massive Felsformation im Vordergrund, umschlungen von Stacheldraht, wie ein letzter Anker in einer untergehenden Welt wirkt. Dieses Bild ist eine Mahnung. Es zeigt uns, was passiert, wenn die menschliche Zivilisation die Ehrfurcht verliert – wenn aus dem „Staunen über die Schöpfung“ das „Beobachten der Vernichtung“ wird. Wir ehren heute ein Werk, das den Mut hat, ein Heiligtum der Kunstgeschichte zu nehmen und es in den Schlamm und das Feuer der Geschichte zu ziehen. Damit zwingt es uns, hinzusehen, wo wir lieber wegschauen würden.

Herzlichen Glückwunsch zu dieser eindringlichen und handwerklich brillanten Arbeit!